

**Pränumerationspreise:**  
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:  
 ganzjährig . . . . . fl. 4.80  
 halbjährig . . . . . fl. 2.40  
 vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
 Einzelne Nummern 10 kr.  
 Man pränumeriert am Einschicken mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.  
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittags erbeten.  
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.  
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzugeben.

# Die Berzava.

Reschika-Bogjaner Wochenblatt.

**Inserate**  
 werden gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühren für jede Einschaltung 30 kr.  
 Offener Sprechsaal und Eingekendet: die Zeile 10 kr.  
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditoren: Rudolf Mosse, Hahnenstein & Bogler (Otto Maas), Alois Oppelit, W. Lütz, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 48.

Reschika, (Südungarn) 25. November 1888.

XIII. Jahrg.

## Komitats-Angelegenheiten.

(Ordentliche Monatsitzung des Verwaltungsausschusses). Nachdem der Obergespan Herr Emerich v. Jakabffy Vormittags 10 Uhr die Sitzung eröffnete, gelangte der Bericht des Bezugsamtes zur Verlesung, welcher die im Laufe des Monats vorgefallenen wichtigen Vorfällen und die auf dem Gebiete der Administration aufgetauchten wichtigsten Momente enthält. Eingehend befaßt sich dieser Bericht mit den in der verfloffenen Herbstcongregation verhandelten Angelegenheiten und führt an diese anknüpfend alle diesbezüglich getroffenen Verfügungen, sowie die erreichten Resultate an. — In den Gemeinden des Komitates sind keine wichtigeren Veränderungen zu verzeichnen. Die Versicherung des Gemeindevermögens schreitet comparativ weiter, insofern nämlich, als von 2 Gemeinden Obligationen im Werthe von 5358 fl. 73 kr. eingelassen sind, welche zur weiteren Amtshandlung dem Komitatsfiscale abgetreten wurden. — Die öffentliche Sicherheit im Komitate war, abgerechnet einige kleinere Verbrechen — im Wesentlichen nicht gestört. Feuersbrünste sind in 42 Gemeinden in 58 Fällen vorgekommen. — Der Zustand der Komitatsstraßen ist befriedigend, Verkehrsunterbrechungen sind keine vorgekommen. In 4 Stuhlsamtsbezirken ist der Schotter schon auf den Straßen, in den übrigen Bezirken ist die Hinausführung desselben im Zuge. Von den in Bau befindlichen Objecten sind schon viele fertig und auf 5 Straßen auch schon überprüft, der größte Theil jedoch ist in Arbeit begriffen und nähert sich seiner Vervollendung. An Robotablösungsbeträgen sind im verfloffenen Monat eingeflossen 13,949 fl. 43 kr., der Rückstand beträgt 48,375 fl. 5 kr. — Über die Thätigkeit des Centralbeamtenkörpers wurde der Verkehrs-ausweis verlesen, nach welchem zum septembermonatlichen

Rückstand von 1782 Amtsstücken, im Monate Oktober 3917 Amtsstücken zugewachsen sind und sonach 5699 Stück, zu erledigen waren von welchen factisch erledigt wurden 4015 Stück; verbleibt ein Rückstand von 1684 Amtsstücken. Dieser Bericht wurde zur Kenntnis genommen.  
 Dem Berichte des Komitatsoberphiscus nach, war der sanitäre Zustand im Monate Oktober ungünstiger als im Vormonate, die Erkrankungsfälle waren zahlreicher; auch die Einwirkung der Krankheiten war ungünstiger und die Epidemien griffen auf ein weiteres Feld. Herrschende Krankheiten waren chatachale Bronchitis, Lungenkatarrh, Brustfellentzündung, Typhus, Gallfieber, Wechselfieber etc. Von den epidemischen Krankheiten herrschte die Diphtheritis, Ruhr und Blattern. Gestorben sind am Gebiete des Komitates 854 Individuen, unter diesen 266 Kinder unter 7 Jahren, von welchen 214 einer ärztlichen Pflege nicht theilhaftig waren; die Eltern derselben wurden zur Verantwortung gezogen. — Die Apotheken, Schlagbrücken und Sodawasserfabriken wurden im Laufe des abgelaufenen Monats untersucht und nur bei letzteren wurden in Bezug auf Reinlichkeit einige Anstände erhoben. Der sanitäre Zustand der nützlichen Hausthiere war keinen gefährlichen Krankheitserscheinungen ausgesetzt.  
 Nach Bericht des Schulinspektors erlitt der Schulbesuch in der ersten Hälfte des Monats in Folge der Feldarbeiten einige Unterbrechungen, aber schon in der zweiten Hälfte des Monats war der Schulunterricht ein regelmäßiger. Das Gebäude des Jesu'schen Kindergartens in Karanesebes ist in das Eigenthum des Staates übergegangen, demgemäß wird auch der Kindergarten fortan staatlich verwaltet. Zu Lehrern wurden ernannt: Maximilian Glauz nach Dognaresta, Ladislav Mesgyesy nach Anina, Mikolav Maran nach Zsupanek, Peter Krizescu nach Kornya, Rosa Lator nach Ferdinandsberg.

Aus dem Berichte des Steuerinspectorates heben wir hervor: An directen Steuern sind im Monate Oktober eingeflossen 185,338 fl. 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. im Vergleich zu dem im selben Monate des Vorjahres um 41,341 fl. 88 kr. mehr, verbleibt noch ein Rückstand von 995,362 fl. 69<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. An Militärbefreiungssteuer wurden eingehoben 17,188 fl. 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. an diversen anderen Steuerarten und Gebühren 31,333 fl. 76<sup>1</sup>/<sub>2</sub> r. Die Gesamteinzahlung beträgt 233,860 fl. 99<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. Wegen Aneparition der directen Steuern pro 1889 wurden die einzelnen Gemeinden angewiesen, daß sie Conscriptio der einzelnen Steuern und die Einsammlung der zur Aneparition nötigen Daten, in der schon bezeichneten Ordnung bis zum festgestellten Termin vorzunehmen haben, ansonst jede Verspätung und Unterlassung Geldstrafen nach sich zieht.  
 Die übrigen Berichte enthielten statistische Daten und wurden zur Kenntnis genommen.

## Temesvarer Brief.

Temesvar, den 15. November 1888.  
 Außer kleinen Kindern, die in der ganzen Welt über den ersten Schnee in lauten Jubel ausbrechen und großen Herren, welche über ein unersehentliches Heidepatat verfügen, dürfte kaum Jemand den raschen Temperaturwechsel, den rapiden Uebergang von lauen Sommerlüften in Eis und Schnee — ohne Mißbehagen betrachtet haben. Doch der erste Schreck über die weiße Landschaft ist glücklich überwunden, man gewöhnt sich allmählich an die schneidende Kälte, heigt sein Zimmer behaglich ein und trotz so der Gefahr einer allgemeinen Erstarrung. Die Gemüthsamkeit, Zufriedenheit findet in allen Lebenslagen seinen Trost darin: Es hätte auch noch schlimmer sein können. — Wahrhaftig, — waren denn vorigen Winter die Reschikaer nicht ärger eingeschneit, verweht und abgeknitten von allem Verkehr?

## FEUILLETON.

### Das Lächeln.

Ein schuldloses Lächeln im Kindesgesicht  
 Verheißt uns oft mehr als das Wort uns verspricht.  
 Ein Lächeln der Liebe im weiblichen Blick  
 Verkündet ohn' Worte dein seligstes Glück.  
 Ein Lächeln des Beifalls, wenn Gutes du thust,  
 Ersetzt dir reichlich der Worteverlust.  
 Ein Lächeln des Spottes, den Thoren vermachst,  
 Büchigt wohl mehr, als wenn laut du gelacht.  
 Und wenn gleich der Freude das Wort auch gebrieh,  
 Ihr Lächeln viel schöner und deutlicher spricht.  
 Haben dir Qualen ein Lächeln erpreßt  
 So zeigt es der Leiden, der Hoffnungen Rest; —  
 Und wenn im Verschleiden dein Lächeln erstarrt  
 So trifft deine Kinder der Schlag nicht so hart.  
 A. v. Biró.

## Chronik von Weidenthal.

Von Adam Arapp. (Schluss.)

**Charakter und Leben der Weidenthaler.**  
 Auch die Treue ist ein Zug des Weidenthalers. Er hält Treue fest; sein gegebenes Wort hält er fast immer unverbrüchlich. Es gilt noch ein Handschlag; es verpflichtet noch ein Wort, vor Hörer gegeben, und es ist keine Schrift nötig; was einmal gesagt ist, ist gesagt. Das

Sprichwort Kaiser Rudolfs von Habsburg: „Ein Mann, ein Wort“ ist noch im Munde der Weidenthaler, und bleibt und gilt.  
 Treue und Glaube, sie wurzeln fest und treffen auf empfängliche Gemüther. Haben sich ein Paar junge Leute gern und haben sie sich die Treue gegenseitig versprochen, so ist die ärgste Chicone nicht mehr im Stande sie zu trennen. So wie der Liebhaber, ist auch der Ehegatte und Ehegattin treu bis in den Tod. Weidenthal kennt das Wort „Ehecheidung“ noch nicht.  
 Der Weidenthaler ist ferner unermüdet bei der Arbeit und gewöhnt sich schon von Jugend an daran. Noch Knabe, führt er die Holzhacke mit einer Gewandtheit und Kraft, daß er sich als Zimmermann nicht zu schämen braucht. Wegen einiger Hiebwunden wird er nicht mühslos; seine Sehnen werden wie Stahlsehnen; seine Mästel scheinen von Eisen; seine Widerstandsfähigkeit und Elastizität ist erstaunlich; sein Blick scharf, weit aussehend und das Singen seine Lust auch nach der schwersten Arbeit. — Die größte Kälte erträgt er leicht, mit einem leinenen Gewandl arbeitet er im Holzschlage bei einer Kälte von 24 Grad R. in Hemdärmeln, wenn auch das Holz wie Glas gefroren, sein Huch augenblicklich zu Eis wird, und sein Brod wie Stein gefroren erst über dem Feuer aufgethaut werden muß, um es genießbar zu machen. Im Laufe von 50 Wintern haben die Weidenthaler wenigstens ein tausend Hectar großstämmigen Urwaldes niedergelassen und verbrannt; nur in Nordamerika findet sich Gleiches.  
 Nicht minderthätig ist das Mädchen oder die Frau. Bis Mitternacht sitzen sie am schnurrenden Spinnrad und das Krähen des Hahnes findet sie schon wieder vor demselben. Ein erwachsenes Mädchen spint in der Regel zwei Strähne Garn täglich und muß dabei noch das Vieh füttern und manchmal noch Kochen helfen. Nicht selten muß das junge Mädchen, kaum den Kinderschuhen entwachsen, mit dem Vender oder Vater in den Wald hinaus und versteht die händliche Holzlage eben so gut zu führen und der eisigen Kälte zu trotzen, wie ihr männlicher Gehilfe, wenn auch Arme und Hände krebseroth wie abgebrüht erscheinen. Nicht selten freieren den Armen die Rüd' (Rüden) an dem Leib an und oft kommt es vor, daß sie sich Knie und Füße erfrieren.

Als Feldarbeiterin ist die Weidenthalerin unermüdet. Die Massen Erdäpfel, die angebaut werden, müssen mit der Hand bearbeitet werden; denn den Häufelzug kennt man noch nicht und könnte ihn auch zwischen den Baumstümpfen und Wurzelwerk nicht gebrauchen.  
 Der Sommer ist kurz; da ist die Heumacht, namentlich auf den fern gelegenen Waldwiesen wesentlich. Wenn im Sommer die Mannsteute sehr schwer arbeiten, so leistet das Weib gewiß noch mehr. Ein Kind auf den Rücken gebunden, beide Hände mit dem Mittagessen bespaßt, oft noch hochbesegnetes Leibes, sieht man sie eilenden Schrittes den Berg hinansteigen, nicht in der Lage, sich den tiefenden Schweiß von der Stirne wischen zu können. — Während der Mann unter einem Baume sein Viechen schmachtet und dabei gemütlich seine Sense tangelt, arbeitet das Weib mit ihrem Rechen das gemähte Gras durcheinander, und es ist gewiß der Mühe werth, diesen stinken Heuerinnen zusehen zu können, namentlich wenn der Himmel wolkenlos und die Sonnenstrahlen mit ganzer Kraft niederdringen auf das duftende blumige Wiesengras.  
 Ist dann gegen Abend der Heumaden geladen, nämlich das Futter gefaßt, was die Weiber oder Mädchen thun, und worauf sie auf ein „schön gefaßtes Fahren!“ großen Werth und einen eigenthümlichen Stolz legen, dann müssen sie wieder im schnellsten Tempo voraus nach Hause, wo ihrer nicht etwa Ruhe und Erholung winkt, sondern neuerdings Arbeit und wieder Arbeit auf sie wartet. Die Küder und Schweine schreien im Stalle und wollen gefüttert werden, ebenso das Geflügel, Gras zum Melken muß gemäht und geholt, der Stall gereinigt, das Nachtmahl gekocht werden, und, mein Gott! das Kind liegt in der Wiege, schreit und schreit, muß auch gestillt werden. Und kommt sie mit der Arbeit nicht stink und hurtig zu Stande, so erwartet sie am Abend des mühevollen Tages nicht selten noch ein unfreundliches Gesicht, wenn nicht gar rauhe Worte von Seite ihres schroffen Ehegemals.  
 In dieser Hinsicht muß ich wahrheitsstreuen sein, und trete auf die Seite der viel plagten Hausfrauen; wenn auch die Männer im Allgemeinen wirklich eine Menge gute und edle Eigenschaften besitzen, so lassen sie doch in Behandlung ihrer Ehehälften etwas zu wünschen übrig. Es scheint, es müssen sie die Worte im Buche Genesis:

Apropos: Bei Erwähnung des Verkehres fallen mir die irrigen Ansichten eines der geachteten Mitarbeiter der „Verjova“ ein, der sich von einem sagen ließ, der bei n a h e in Deutschland gewesen wäre, daß dort die Leute, was Luxus und Comfort in der Lebensweise betrifft, so zurück seien, daß sie den russischen Thee aus den Apotheken beziehen. Allen Jenen, welche von Deutschland so falsche Begriffe haben und nicht Gelegenheiten finden, sich persönlich eines Besseren zu überzeugen, empfehle ich die kleine Broschüre: „Aquarellbilder von meiner Reise durch Deutschland,“ herausgegeben von Hegel, Schulendirektor in Temesvár.

Sehr häufig sind Reisebeschreibungen — mit Aufzählungen der besonderen Sehenswürdigkeiten in trockener Reihenfolge — eine langweilige Lektüre; dieses kleine Buch jedoch fesselt von der ersten Seite an bis zum Schluß durch den Geist und den gemüthlichen Humor, mit welchem Städte und Menschen, Sitten und Gewohnheiten in buntem Gemisch, thätig als anmuthige Aquarellbilder vor die Seele des Lesers gezeichnet werden. Zu bewundern ist dabei der Witz und die Gerechtigkeitsliebe des Verfassers, der mit Scharfblick und innigem Verständnis all das Gute und Schöne, was sich ihm in fremden Ländern darbietet, neidlos in sein empfängliches Gemüth aufnahm und mit diesen Eindrücken vor die Öffentlichkeit tritt, ohne Furcht, daß er damit vielleicht bei engherzigen Naturen oder überspannten Köpfen Mißfallen, wenn nicht gar persönliche Feindseligkeiten, hervorzurufen könnte.

Sie klagen über Mangel an Neuigkeiten; und doch findet der answärtige Leser in jeder Nummer Ihres gedruckten Blattes interessante Daten und Vorfälle registriert. Mit Begeisterung wurde hier unter den Reichthümern (mein Blatt geht nämlich von Hand zu Hand unter den Reichthümern, die hier ihrer Militärpflicht nachkommen) die Kundmachung von der Gründung einer Volksbank aufgenommen, unter der Leitung so würdiger Hände. Sie möge zum Segen der Einwohnerschaft werden und siegreich alle feindlichen Angriffe niederschlagen! — Es war hohe Zeit, dort ein Institut zu gründen, das sich's zur Aufgabe macht: nicht nur zum Wohle der Gründer, sondern auch zur Hilfe der Unbemittelten mit mäßigen Prozentsätzen auf solider Basis zu arbeiten. Ich kenne Sparcassen, die verfallene Pfänder nicht nach vorhergegangener öffentlicher Kundmachung im Licitationsswege an einem festgesetzten Termin veräußern, sondern Werthgegenstände ganz unter sich an den Mann bringen. —

Von hier kann ich vorläufig nicht viel berichten. Das Theater ist jetzt in der ungarischen Saison außerordentlich gut besucht. Director Kreczánki läßt mit vorzüglichen Kräften und großartigem Kostenaufwande die neuesten Operetten und Sensationstücke zur Aufführung bringen. Malado, dieser englische Spleen in japanesischen Costümen, wurde bereits gegeben und gefiel; — alles Neue gefällt ja. Auch die reizende, preisgekürzte Operette von Csiki: „Királyfogás“ (Königsfang) wurde bei ankverkauftstem Hause unter brausendem Applaus wiederholt auf-

geführt. Die bewußt schönem Walzermelodien, dazu die imposanten Aufzüge und Tänze dieser Operette, machen sie zu einem Lieblingsstück des Publikums. Diesmal dürfte voraussichtlich die Kommode der Last entbunden sein, der Theaterdirection noch einige tausend Gulden aufzusuchen, wie es in den letzten Jahren der Fall war. Natürlich fehlte es hierbei nicht an schlechten Witz und Bemerkungen, insbesondere unter dem zweierlei Tuche, das ungenutzt über das gottlieblichste Pflaster schimpfte und der Meinung Ausdruck gab, man solle das Geld lieber zur Reparatur der Straßen verwenden, damit man nicht Gefahr laufe, bei dem motten Schrein der Glücklichsten sich ein Bein zu brechen. Doch auch dieser Vorwurf ist nicht mehr zutreffend. Während des Sommers wurde das Pflaster in den Hauptverkehrsstraßen neu gelegt und steht an Glätte nicht einmal dem Wiener nach.

Die Unterhaltungen im Offiziers-Kasino haben noch nicht ihren Anfang genommen und man sieht voller Erwartung der baldigen gemüthlichen Gesellschaftsabend entgegen. Der Josefstädter „Társas kör“ hingegen hält seit Oktober seine „jour fix“. Die 240 zahlenden Mitglieder dieses Vereines, der den ersten Rang in diesem Stadtheil einnimmt besteht aus den vornehmsten Bürgern, dem Lehrkörper, der städtischen Beamten und den Beamten der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Offiziere — zumeist der jungen Heeresmacht angehörig — erscheinen als geladene Gäste. Die Abende sind amüsanter und gemüthlicher. Nach den musikalischen Vorträgen, Deklamationen zc. folgt regelmäßig ein Tanzkränzchen — mit solchem Animo, daß man die Lungen wahrlich bedauern kann. Der neue Walzer aus dem waltten Liede: „Ob ich dich liebe, frage die Sterne“ wirkt elektrisierend auf die tanzende Jugend und reizt zu endloser Wiederholung hin. Gar Mancher benützt die günstige Gelegenheit, seiner im Arm ruhenden Tänzerin nach den süßen Klängen der Violine den alten Text halblaut vorzusingen — und wenn es auch viel Lüge auf der Welt giebt, in diesem Moment berührt die Affection des Herzens auf tiefempfundener Wahrheit.

—a—t.

## Wochen-Chronik.

**Todesfall.** Vor Blattschluß erhielten wir die traurige Nachricht von dem Hintritte des Direktor der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, des Ritter von Materna Herrn R. P. Schviny welcher in seinem 58 Lebensjahre in Königshütte (Pr.-Schlesien) an einer unheilbaren Krankheit verschied. Diese Trauerkunde wird nicht verschleien in allen Schichten unserer Bevölkerung — welche Herrn Schviny während seines 14 jährigen hierortigen Wirkens als Oberverwalter (1868—1882) in hohem Maße lieb gewonnen — das schmerzlichste Beileid zu erregen. Ehre seinem Andenken! Mittwoch Vormittag 9 Uhr wird für den Verstorbenen in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche ein feierliches Requiem abgehalten werden.

— Das patriarchalische Zusammenleben in der Commune, die große Entfernung von der Compagnie-Station und den Cordons-Posten, Mangel an entsprechender warmer Bekleidung, mitunter auch Mangel an Lebensmitteln, das fortwährende Laufen nach Statina oft wegen geringfügigen Dingen, die oft auf der Hand liegende Parteilichkeit der Compagnie-Chargen, namentlich der manipulirenden Feldwebel, machten dem Weidenthaler den Militärdienst fast unerträglich.

Es fielen in diesem Zeitpunkte die Kriege von 1848, 1849, 1854, 1859, 1866, und über 100 000 Grenzpoldaten standen dann unausgerüstet unter den Waffen; eine durchgreifende Abrüstung ist niemals eingetreten. Dies war die Ursache, daß so vielen Weidenthalern das schwarze Riemengürtel umgehängt wurde.

Sie haben es nun überstanden und können mit Stolz sagen: „Auch wir haben unsere Blutsteuer dem Kaiser entrichtet, auch unser Blut hat die Schlachtfelder Oesterreichs gedüngt, auch wir haben unsere Pflichten als treue Grenzer erfüllt!“

Eine neue Aera ist eingetreten. Sr. Majestät der Kaiser und König Franz Josef I. hat mit dem Allerhöchsten Manifest vom 10. Juni 1872 das Grenzsystein in dem Banater Grenzlande aufgehoben und diesen Landstrich der Civilverwaltung übergeben.

Das ehemalige Rumänienbanater Grenz-Regiment Nr. 13 bildet mit der 12. Kreis-Compagnie des früheren Serbisch-Banater-Grenz-Regiments Nr. 14 das nunmehrige Székényer Comitai in Ungarn.

Die Weidenthaler findet hier einen Abschluß. Möge die neue Aera mit dem theuren Vaterlande Segen und Glück bringen, auf das den kommenden Generationen auf den Weidenthaler dieses Gedächtnisses nur freudiges und Segenbringendes verkündet werden könne, und das walte Gott!

Gott erhalte das Vaterland!  
Gott segne und beschirme Weidenthal!

Ternitz in Nieder-Oesterreich, ehemalige Herrschaft des Grafen Poyos von Springenstein, Siggenstein zc. Gemeinde Dunkelstein, B. U. W. W. Bezirk Neunkirchen, Kreis Wr. Neustadt, am 19. Februar eintausend achtundachtzig (1880.)

Adam Krappf m. p.  
Bürgerhüthler in Pension.

**Verlobungen.** Der Chef des hiesigen k. ungar. Post- und Telegraphenamtes, Herr August Ehrlich, hat sich vor Kurzem mit dem anmuthigen Fräulein Karolina Szalay aus Marosvásárhely verlobt. — Herr Géza v. Bene, Bergbauingenieur, hat sich verlobten Sonntag, mit dem liebenswürdigen Fräulein Helene Diaconovich verlobt. — Wie man uns mittheilt, hat sich das anmuthige Fräulein Anna Török, Tochter des hiesigen Posthilfsbeamten, Herrn Josef Török, mit Herrn Ladislav Szabó verlobt. — Unsere herzlichsten Glückwünsche den glücklichen Paaren!

**Veteranen-Kränzchen.** Wie wir schon in unserer letzten Nr. berichteten, fand am 17. d. M. im Dobransky'schen Saale das von unseren Veteranen anlässlich des 40-jährigen Jubiläums Sr. Majestät arrangierte Tanzkränzchen statt. Der Saal war mit Tannenzweigen, zahlreichen Gewehren und Bayonnetten sehr geschmackvoll decorirt und verlieh das Kränzchen sehr animirt. Der pecuniäre Erfolg war leider nicht so günstig, als man erwartet hat. Die Bruttoeinnahme belief sich auf 57 fl., die Kosten betragen 30 fl., verbleibt somit bloß die Summe von 27 fl. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder und deren Familien.

**Festliedertafel.** Die mehrfach avifirte, aus Anlaß des 40-jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs Franz Josef I. von Seite des Gesangsclubs des allgemeinen Vereines am 1. Dezember zu veranstaltende Festliedertafel dürfte nach den in Erfahrung gebrachten Vorkerkungen äußerst gelungen ausfallen. Das Programm ist folgendes: 1. Die Hymnen des Johann F. v. 2. a. Prolog, ungarisch von G. G. G. v. Bucsu, Chor von Bartalus R. 3. a. Prolog, deutsch von J. Koller, b. Volkslied, Chor von J. F. v. 4. An einem Nachen, Habert Wenzel, 5. Eine Maternacht von A. G. Sommerlied von Mendelsohn, 7. Hymnus von Carl Ferencz, 8. „So weit“, von C. S. Engelberg, 9. Abendlied von A. G. Sängerkunst von Schmälzer. Der Liedertafel folgt ein Tanzkränzchen, dessen Musik die k. k. Nationalkapelle beibringt.

**Tanzkränzchen.** Die Schmelz- und Bessmerhüttenbranche veranstaltet am 1. Dezember in beiden Commune-Vereinen ein Tanzkränzchen, mit einem Entrée von 20 Kr. per Person und 30 Kr. per Familie. Das Reinerträgnis dieser Unterhaltung wird zur Unterstützung kranker Arbeiter der Branche verwendet werden.

**Liedertafel.** Der hiesige Gesangverein beabsichtigt am zweiten Weihnachtsfeiertage eine Liedertafel zu veranstalten, an deren Programme, unter Leitung des neuen Chormeisters Herrn Dito Czeglé, schon fleißig studirt wird. Anger den vorzutragenden sehr hübschen Männerchören, gelangen auch gemischte Chöre und Sololieder zum Vortrage. Von Seite des Gesangvereines wurde auch der bewährte Sänger, Herr Oberförster Ferdinand Kerek, der hier schon manchen Triumph gefeiert, um sein Mitwirken angegangen. Wir sehen also einem sehr genussreichen Abend entgegen.

**Entgleisung.** Die Locomotive des gestern Nachmittag 1 Uhr von Munkács nach Völgas abgegangenen Zuges Nr. 16 ist zwischen Munkács und Völgas entgleist. Glücklicherweise hat der Locomotivführer, Herr Kossan, die bevorstehende Gefahr bemerkt und durch das rechtzeitige Bremsen des Zuges einen größeren Unglücksfall verhütet. Mit halbständiger Verspätung konnte der Zug weiter fahren.

**Kongregation.** Am 29. d. M. findet eine außerordentliche Kongregation unferer Komitatsauschusses statt.

**Konzert.** Ungewöhnlich zahlreich hat sich das Publikum zu dem von der Werkkapelle am 22. d. M. im Dobransky'schen Saale veranstalteten Konzerte eingefunden. Dieser zahlreiche Besuch hätte leicht zu der Combination Anlaß bieten können, daß der zeitweilige Genuß der Musik dem Publikum ein förmliches Lebensbedürfnis ist; und doch — betrachtet man die übergute Laune, welche geherrscht hat und den geräuschvollen Ton der Unterhaltung, welcher die Musik überbortete — muß man leider diesbezüglich ein anderes Urtheil fällen. Dieser Umstand mißfiel auch einem ziemlichen Theil des anwesenden Auditoriums, das so um einen beträchtlichen Theil des Kunstgenusses geschmälert ward. Es ist wohl wahr, daß das Ungezwingene und die bequeme Einrichtung solcher Abende zur Erhöhung des Genusses nur beitragen kann, aber das Unerwartete, das sich so in die Länge zieht und selbst die Glanzpunkte des Abends unbeachtet läßt, zengt innerster Linie aber von geringem Verständnis der Musik, in zweiter Linie von wenig Rücksicht auf die übrigen Anwesenden. — Das Programm bestand aus 8 Nummern, von denen die beste, mit Präzision zum Vortrage gelangte Potpourri aus der Oper „Lucretia Borgia“ war; auf stürmisches Verlangen mußte diese — eine Fülle angenehmer und einschmeichelnder Melodien enthaltende Piece — wiederholt werden. Mit allgemeinem Beifall wurden auch die Variationen über ungarische Motive von Fiedhart aufgenommen, obwohl dieselben keine besonderen Variationen haben; die Hauptrolle spielt darin das Flügelhörn, welchem in der ungarischen Musik doch nur ein sehr bescheidener Platz darf eingeräumt werden. Die Instrumentierung war im Uebrigen gut, doch war sie an manchen Stellen monoton und farbungslos. — Den Musikvorträgen folgte ein äußerst animirtes Tanzkränzchen, das bis 2 Uhr nach Mitternacht währte.

„Und der Mann soll dein Herr sein!“ wörtlich nehmen, was doch der liebe Gott im Paradiese in Seiner ewigen Güte der Mutter aller Lebendigen gewiß nicht in diesem Ausmaße auferlegt haben wird.

Einen großen Fehls verwenden die Weidenthalerinnen auf den Flach, der bis zur schwarzweißen Leinwand ausschließlich unter ihren Händen verarbeitet wird. In den ersten Jahren der Ansiedlung wurde auch viel Zwirn erzeugt. Gegenwärtig kommt die Leinwand durch slowakische Hausfrauen in den Handel.

Bezüglich der Kost ist der Weidenthaler nicht sehr wählerisch und überhaupt genügsam. Milch und Erdäpfel bilden die Hauptnahrungsmittel. Täglich zweimal, nämlich zum Frühstück und Nachtmahl ist er seine Erdäpfel und Milchsuppe, in welcher etwas Brod eingebröckelt ist. — Im Sommer ist er zu allen trockenen Speisen zu Mittag und zur Pause saure Milch. Im Winter ist Sauerkraut mit Erdäpfelkudeln ein Sonntagsgericht, und wird gerne gegessen besonders mit gebratenem Schweinefleisch. Im Sommer werden gern „Kasubel“, dann verschiedene Milch- und Eierbrühen zu den Knödeln gegessen. Rindfleisch ist man nur an Festtagen oder bei feierlichen Gelegenheiten, ebenso auch Kaffee. Gut gebadenes Kornbrod wird dem Weizenbrode vorgezogen; Kukuruz wird gerne als Brei in Milch gekocht, als Brod wird er nur im Nothfalle gebraucht.

Der nüchternen und sparsamen Weidenthaler trinkt nur Wein oder schwachen Branntwein, wenn er auf Reisen ist, oder bei feierlichen Gelegenheiten, in's Haus wird selten ein Getränk gebracht; aber alle sind nicht nüchtern und sparsam. Die Nichtsparsamen trinken sich nicht nur an Sonntagen, sondern öfter auch an Wochentagen ein Rauschen an, und werden sich und ihren Hausgenossen zur Last. Der billige und überall leicht zu habende Rakie, der leider jetzt sehr häufig mit Spiritus versetzt wird, hat schon viel Unheil und Unfrieden gestiftet.

## Schluß.

Das Erzählte umfaßt in kurzem Abrisse die wichtigsten Begebenheiten innerhalb des Zeitraumes eines halben Säculums, u. zw. während der Militärverwaltung.

Wenn das Grenzgesetz in vieler Beziehung der ganzen Bevölkerung des Grenzlandes ein drückendes war, so war dieser Druck für die Weidenthaler gewiß ein gewaltiger.

Ang.  
„Reines“  
17. d. M.  
eine gut be-  
berichten:  
Präsident die  
letzte Sigi-  
Sekretär I  
sendeten S  
Kad em  
das Szabolc-  
zeichnet habe  
Der Zeitp  
für den e r  
— Der wid-  
thung über  
K i n d e r g  
inverein u  
wurde. Der  
Herr Dr. v  
Anträge: 1.  
G r ü n d e r  
den für dre  
jährlich in  
richtung ein  
größere Sum  
Intabulation  
Die ersten  
genommen, be  
Vizepräsident  
gewährend, w  
genügende G  
Kulturvereine  
geboten wer  
auf die Leitu  
wird. Ueber  
Debatte, wo  
Herrn: H  
T e r e n y b

**Redakt.**  
Redakteur de  
des neuen J  
Herr Karl F  
die Redaktion  
wäre demnach  
raum von 2  
auch in dem  
eine Änderung  
Rämer ange  
vorstand W  
St. K r e t s  
tium überno  
Ursache diese

**Preßz.**  
faud die P  
welchen die k  
hies. gr.-or.  
Gerichtsenate  
Baron Béla  
Schriftführer  
Staatsanwalt  
digte der Zug  
führte Verber  
V e r d i k t,  
Artikels die  
be j a h t, be  
4 Stimmen v  
verurtheilte d  
wegen Preßve  
malität zu d  
800 fl. Geld  
nis und zum  
Kosten des W  
Umstand, daß  
Sprache gesch  
s o f o r t z u  
S t a a t s a n

**Preßz.**  
Nrad hat die  
welche im Zu  
Urtheils nöthig  
anderaumt un  
weiser Gestelli  
bei dieser Ver  
Cerna vertritt

**Postalf.**  
anlässlich der  
jahres wird h  
Telegraphenam  
Bestimmungen  
P a q u e t - A  
Dezember ange  
Aufgabe gelang  
verslag verpu  
nur auf die  
auf eine u  
f l e i n e n P a  
muß ferner so  
als auch den W  
Wien adressirte  
deutschen Anka  
versehen und d  
Verzehrungsste  
Paquete den S

hiesigen kön. ungar. August Ehrlich, hat den Fräulein Karolina lobt. — Herr Giza v. verflochtenen Sonntag, belene Diaconovich hat sich das anmuthige des hiesigen Posthilfs mit Herrn Ladislaus sten Glückwünsche den wir schon in unserer d. M. im Dobransky' neu anlässlich des 40-angigte Tanzkränzchen, zahlreichen Gewehr-Bl-decoration und ver-pecuniäre Erfolg war tet hat. Die Brutto-Kosten betragen 30 fl., und 27 fl. zur Unter-und derer Familien. ch avistire, aus Anlaß Seiner Majestät des te des Gefangenenclub's Dezember zu veran- den in Erfahrung ungen ausfallen. Das imataglocken von Jo- von Dyonowsky J. b. Prolog, deutsch von n 3. Hahn. 4. An 5. Eine Maternacht delohn. 7. Hymnus n E. S. Engelsberg. kauft von Schmider, en, dessen Musik die and Bessern-hütten- r in beiden Contum- m Entrée von 20 kr. Das Reinerträgnis ügung kranker Arbei- angverein beabsichtigt idertafel zu veran- itung des neuen schon fleißig studirt r hübschen Männer- und Sololieder zum ines wurde auch der Ferdinand Kores, iert, um sein Mit- einem sehr genauß- es gestern Nachmittag abgegangenen Juges san entleert. Glück- Herr Wosin, die ch das rechtzeitige nglücksfall verheißet. er Zug weiter fahren. findet eine außer- itatsanweisung statt. reich hat sich das ppele am 22. d. M. ten Konzerte einge- leicht zu der Comb- zeitweilige Genuss Lebensbedürfnis vergute Laune, welche n Ton der Unter- — muß man leider n. Dieser Umstand l des anwesenden eträchtlichen Theil b. Es ist wohl die bequeme Ein- des Genusses nur liche, das sich so pzpieren des Abends von geringem Ver- von wenig Rücksicht Programm bestand mit Präzision zum per „Lucretia Bor- mußte diese — eine Melodien entfal- lgemeinem Beifall arische Motive von n keine besonderen elt darin das Glü- sif doch nur ein sehr n. Die Instrumen- an manchen Stellen usikvorträgen folgte bis 2 Uhr nach

**Hug. Kulturverein.** Der Ausschuss des hiesigen Vereines zur Verbreitung der ungar. Sprache hielt am 17. d. M. unter Vorsitz des Vicepräsidenten Dr. Király eine gut besuchte Sitzung, von welcher wir in Folgendem berichten: Nachdem der Vicepräsident in Abwesenheit des Präsidenten die Sitzung eröffnete, wurde das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen und vollinhaltlich gutgeheißen. Sekretär Terényi berichtete hernach, daß auf den versendeten Sammelbögen die Stahlweissenburger Handels-Akademie 25 fl., die Zolsvaer Volksbank 5 fl. und das Szabolcszer Bizegepanksamt 4 fl. 94 kr. Spenden gezeichnet haben. Das Stammkapital beträgt hiemit 1093 fl. — Der Zeitpunkt der nächsten Generalversammlung wurde für den ersten Sonntag des neuen Jahres bestimmt. — Der wichtigste Gegenstand der Sitzung war die Beratung über das Ansuchen des hiesigen Fröbl'schen Kinderergartensvereines, mit welchem der Kulturverein um materielle Unterstützung deselben gebeten wurde. Der anwesende Präsident des Kinderergartensvereines, Herr Dr. v. Schöpf, stellte diesbezüglich die folgenden Anträge: 1. Der Kulturverein möge mit 50 fl. ö. W. als Gründer dem Kinderergartenverein beitreten. 2. Er möge den für drei Freiplätze im Kinderergarten vorletzten Betrag jährlich in Vorhinein flüssig machen. 3. Er möge zur Errichtung eines ständigen Heimes für den Kinderergarten eine größere Summe (beiläufig 1000 fl.) ohne Prozenten nebst Unterabteilung leihweise dem Kinderergartenverein überlassen. Die ersten zwei Anträge wurden ohne Bemerkung angenommen, bei dem dritten Punkte beantragte jedoch der Vicepräsident A. Mader spach, die Anleihe nur dann zu gewähren, wenn dem Kulturverein auch für die Zukunft genügende Garantien in Betracht der den Intentionen des Kulturvereines entsprechenden Thätigkeit des Kinderergartens geboten werden und speziell, wenn dem Kulturverein auf die Leitung des Vereines Einfluss zu nehmen gestattet wird. Ueber diesen Punkt entspann sich eine ziemlich erregte Debatte, worauf zur Festsetzung der Details ein aus den Herren: Hergele, Dr. Mike, Dr. Király und Terényi bestehendes Subcomité entsendet wurde.

**Redaktenwechsel.** Wie wir vernehmen, tritt der Redakteur der „Ref. Ztg.“ Herr Ludwig Fehler mit Beginn des neuen Jahres von der Redaktion zurück, und es soll Herr Karl Fackler, Redakteur der „Dettler Zeitung“, die Redaktion der „Ref. Ztg.“ übernehmen. Dieser Herr wäre demnach der vierte Redakteur in dem kurzen Zeitraum von 2 Jahren. — Denselben Vernehmen nach wird auch in dem Besitz der Buchdruckerei der „Rom. Revue“ eine Aenderung eintreten; dieselbe soll nämlich vom 1. Jänner angefangen von einem aus den Herren: Gemeindevorstand Valanescu, gef. Schuldirektor L. Wottl, St. Kretschmer und L. Fehler bestehendes Consortium übernommen und geleitet werden. Was wohl die Ursache dieser Aenderungen sein mag!?

**Verfahren der „Rom. Revue“.** Am 22. d. M. fand die Hauptverhandlung in dem Verfassungsverfahren, welchen die kön. Staatsanwaltschaft in Arad gegen den hies. gr.-or. Lehrer Stefan Albu angestrengt hat. Dem Gerichtssenate präsidirte Franz Székács, Botanten: Baron Béla Rudnyánsky und Josef Károly. Schriftführer Krenedics. Die Anklage vertrat Vice-Staatsanwaltschaft Gószdu; den Angeklagten vertheidigte der Lugoszer Advokat E. Vredicianu. Nach vollführter Verhandlung fällten die Geschwornen das Verdikt, demgemäß bezüglich des ersten inkriminirten Artikels die Schuldfrage mit 7 gegen 5 Stimmen bejaht, bezüglich des zweiten Artikels mit 8 gegen 4 Stimmen verneint wurde. Auf Grund dieses Verdiktes verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten St. Albu wegen Verfassungsverstoßes der Aufreizung gegen eine Nationalität zu drei Monaten Staatsgefängnis, 300 fl. Geldstrafe, eventuell zu 30 Tagen Staatsgefängnis und zum Ersatz der mit 116 fl. 4 kr. bestimmten Kosten des Verfahrens. Als Milderungsgrund diente der Umstand, daß die inkriminirten Artikel nicht in roman. Sprache geschrieben wurden. Das Urtheil erwich sofort zur Rechtskraft und Albu wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Prozess Trajan Doda's.** Der königl. Gerichtshof in Arad hat die Verhandlung im Verfassungsverfahren, welche im Zusammenhange mit der Vollstreckung des ersten Urtheils nöthig geworden ist, auf den 5. Dezember l. J. anberaumt und zu derselben Doda bei sonstiger zwangsweiser Bestelligmachung vorgeladen. Die Anklage wird auch bei dieser Verhandlung der königl. Staatsanwalt Vinzenz Cserna vertreten; die Vertheidigung führt Karl Gövös.

**Postalisches.** Angesichts des regeren Postverkehrs anlässlich der bevorstehenden Weihnachtstages und Neujahrs wird hiernach von Seite der hies. kön. Post- und Telegraphenverwaltung das p. t. Publikum auf folgende Bestimmungen der Postverordnungen aufmerksam gemacht: **Paquet-Aufgabe:** Jedes Paquet, welches vom 15. Dezember angefangen bis inclusive 15. Jänner 1889 zur Aufgabe gelangt, muß unbedingt in Leinwand oder Holzverschlag verpackt sein; die Adresse ist ohne Ausnahme nur auf die Emballage selbst, nicht aber auf einen nur auf das Paquet geklebten kleinen Papierzettel zu schreiben; die Adresse muß ferner sowohl den Namen, Bestimmungsort, Inhalt, als auch den Werth ersichtlich machen u. die nach Budapest u. Wien adressirten Sendungen sind überdies auch noch mit der deutlichen Angabe der Vorstadt, Gasse und Hausnummer zu versehen und da an bezeichneten Orten alle Esswaren mit Verzehrungssteuer belastet werden, muß die Adresse solcher Paquete den Inhalt derselben detaillirt angeben; — ge-

schlachtetem Geflügel kann auch ungepöbelt aufgegeben werden, jedoch darf dasselbe nicht vom Blute tröpfeln. Die in Körbe verpackten Sachen, wo sich die Adresse nicht auf das Paquet selbst anbringen läßt, müssen mit einem mittelst starken Spagat befestigten Brettchen oder aber diesen Pappendeckel versehen sein, worauf die Adresse auch nicht minder ausführlich aufzuschreiben. — **Schluss der Aufgabe** ist pünktlich 1/2 12 Uhr Vormittag, daher soll jede Parthei besorgt sein, ihre Sendungen unbedingt im Laufe des Vormittags — und zwar je früher — zur Aufgabe zu bringen, denn nach Schluss werden dieselben unter keiner Bedingung mehr aufgenommen, beziehungsweise expedirt und bleiben bis nächsten Tag liegen, wodurch sodann hauptsächlich Esswaren sehr leicht in verderblichem Zustande an ihren Bestimmungsort anlangen werden. Fortsetzung der Aufgabe beginnt Nachmittags 1/2 3 Uhr. — Im Interesse des p. t. Publikums wird bemerkt, daß man sich nicht darauf verlassen, um 11 Uhr auch noch reich genug auf die Post zu kommen; denn wenn jeder so rechnet, kann die Aufgabe nicht bewältigt werden und es könnte vorkommen, daß viele ihre Paquete zurückzutragen genöthigt wären und dieselben erst Nachmittags aufgeben könnten. — Briefmarken, Frachtbriefe und alle sonstige Post-Vertheilungen sind im Geschäft der H. J. Franke, W. Strimer, J. Esler und Franziska Moch zu haben; es wird eruchtet, womöglich dort die nöthigen Briefmarken und Frachtbriefe zu besorgen, selbst auch die zur Frankierung der Paquete nöthigen Marken dort zu lösen und aufzukleben, da auf dem Postamt hierzu die Zeit ermangelt wird. Paquet mit Werthangabe — sowohl auf die Frachtbriefe — sind mit Siegel zu versehen. — Geschäftsschluss werden auch während dieser Zeit — sowie bis jetzt — behandelt. —

**Was Warner's Safe Cure heilt, und warum?** Es heilt: Entzündung der Nieren; Rückenmerzen; Entzündung der Blase und der Harnorgane; Blasen-Catarrh; Blasen-Gries und Blasenstein; Wasserucht; Bright's Krankheit; Rheumatismus und Gicht.

**Warum?** Weil es das einzig bekannte Heilmittel ist, welches Harnsäure und Harnstoff aus dem Blute entfernt, und sind diese beiden Stoffe die directe Ursache aller oben angeführten Krankheitserscheinungen; dieses große Heilmittel hebt den zu starken Blutandrang nach den Nieren auf, entfernt jegliche Entzündung und restaurirt dieses Organ zu seiner normalen, gesunden Thätigkeit.

Es heilt auch: Gelbsucht; Vergrößerung der Leber; Catarrh der Gallenblase; Gallenstauung; Parteiligkeit; Schlaflosigkeit; Kopfschmerzen; überhaupt jedes Leiden, welches durch den krankhaften Zustand der Leber verursacht wird.

**Warum?** Weil es eine positive Heilkraft auf die Leber und zu gleicher Zeit auf die Nieren ausübt, den Abfluss der Galle anregt und regulirt, wodurch die ungesunden Formationen entfernt, in einem Worte die natürliche Thätigkeit dieser Organe und dadurch die Gesundheit wiederhergestellt wird. — Warner's Safe Cure ist anerkannt auch der beste Blutreiner, weil es auf die Nieren und Leber einwirkt, durch welche gesunde Thätigkeit dieser beiden Organe alle unreine und schädlichen Substanzen aus dem Blute entfernt und dasselbe gereinigt wird. Wenn diese giftigen Stoffe im Blute bleiben, so drängen sie durch die Circulation bald in alle Körpertheile ein, wodurch die verschiedenartigsten Leiden entstehen. Dieses ist der Grund, warum bei der Mehrzahl der Krankheiten die Hauptursache derselben in dem krankhaften Zustand der Nieren und Leber zu suchen ist.

Jeder Leidende beobachte sich selbst und forsche nach, ob seine Krankheit nicht auch in einem ungesunden Zustande der Nieren und Leber wurzelt, und wenn dieses der Fall ist, saume er ja nicht länger Warner's Safe Cure zu gebrauchen, welches ihm neue Gesundheit und neues Leben wiedergeben wird. Der Preis von Warner's Safe Cure ist zwei Gulden die Flasche und in den meisten Apotheken zu haben. Brochure wird gratis und franco versendet, man adressire H. D. Warner und Co. in Preßburg.

**Correspondenz der Redaktion.** Wegen der täglichen werthvollen Kunstbeilage, die die „Wiener Allgemeinen Zeitung“ ihren Abonnenten gratis bietet, allein ist dieses Blatt nicht so allgemein beliebt geworden, sondern auch wegen ihres unvergleichlich raschen Nachrichtendienstes, der durch das täglich dreimalige Erscheinen unterstützt wird, und wegen des unübertroffenen reichhaltigen und interessanten Inhaltes ihrer feuilletonistischen Rubriken.

Alle unsere Leser haben sicherlich in unseren Blättern die großen Inzerate für ein französisches Produkt bemerkt, das bei allen unseren Rauchern in Gebrauch ist; wir meinen das Cigaretten-Papier „Le Houblon“, welches von der Firma Cawley & Henry in Paris fabricirt wird. Dieses Cigarettenpapier ist von den berühmten Wiener Professoren den Doktoren Pohl, Ludwig und Lippmann analysirt worden, welche ein offizielles Zeugnis darüber ausgestellt und einstimmig anerkannt haben, daß dasselbe von ganz unübertroffener Qualität, absolut rein und vollständig frei von jeder gesundheitschädlichen Beimischung ist. Wir können demnach dieses „Houblon-Papier“ unseren Lesern bestens empfehlen und ihnen im Interesse ihrer eigenen Gesundheit nur anrathen, sich für das Rauchen von Cigaretten keines anderen Papiers zu bedienen.

**Bevölkerungsanzeiger.** Vom 16. November. 1888 bis incl. 22. November. 1888.

**Röm.-kath. Religion:** Geboren: Juliana Schmidt 1 Mädchen — Rosa Theiß 1 Knabe — Mathias Schwager 1 Mädchen — Anton Reiser 1 Knabe — Theresia Theodorovits 1 Mädchen — Maria Zadril 1 Mädchen.

**Bestorben:**  
Michael Schmidinger 60 Jahre alt — Alois Tevab 1 Jahr alt — Maria Urban 4 Wochen alt — Barbara Schmid 2 Tage alt — Franz Sedmitz 2 Monate alt.  
Getraut:  
Ludwig Baraga mit Aloisia Schmidt — Stephan Szabos mit Agnes Szabo — Gustav Freyler mit Maria Moser.

**Budapester Lotterziehung vom 17. November:**  
52 24 19 87 61  
Nächste Ziehung 1. Dezember.

**Hermannstädter Lotterziehung vom 21. November:**  
29 55 87 46 26  
Nächste Ziehung 5. Dezember.

**Eingefendet.**

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Wästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide fränselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Feinheitsstoff erweicht), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gezeig zur echten Seide nicht fränselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (L. L. Hofler), Zürich, verwendet gern Muster von jenen echten Seidenstoffen aus Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke tollfrei in's Haus.

**Tuch-Fabriks-Lager**  
**Bernhard Ticho**  
BRÜNN, Krautmarkt Nr. 18. A.  
Versendet mit Nachnahme.

<b>Brünner Wollstoff-Reste</b> Gelegenheitskauf Ein Rest für einen kompletten Winteranzug, 3 1/2 Meter. fl. 5.—	<b>Winter-Rockstoffreste</b> Ein Rest für einen kompletten Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau, 2 1/2 Meter. fl. 5.50.
<b>Brünner Tuchreste</b> 3 1/2 Meter zu einem kompletten Mann-Anzug fl. 3.75	<b>Winter-Rockstoffreste</b> in allen glatten und modernen Farben, bestes Fabricat. Ein Rest 2 1/2 Meter zu einem kompletten Winterrock fl. 9.—
<b>Steirische Loden</b> Auf Jagdtracht, 2 1/2 Meter fl. 5.—	<b>Ueberzieherstoffe</b> 2 1/2 Meter zu einem kompletten Ueberzieher fl. 7.—

**Muster gratis und franco.**

**Schützen Sie ihre Pferde gegen Nässe u. Kälte!**  
Als Specialität  
**Pferde-Decken**  
gilt heute unbestritten u. anerkannt unterzeichnete Firma, die alleinige Haupt-Niederlage u. den ausschliesslichen Verkauf einer der ersten und grössten Fabriken übernommen hat u. in Folge des massenhaften Absatzes in der Lage ist, diese höchst solid und dauerhaft ausgearbeiteten Decken bester Qualität zu folgenden stauend billigen Preisen zu verkaufen:

**Prima-Pferde-Decken,**  
190 cm. lang, 130 cm. breit, in bester unverwüthlicher Qualität mit dunklem Grunde und lebhaften Bordüren, dicht und warm, per Stück blos  
fl. 1.50

Dieselben 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, per Stück blos  
fl. 1.80

**Elegante schwefelgelbe Fiaker-Decken**  
mit 4-fachen, breiten, schwarz-rothen oder blau-rothen Bordüren, eines 2 Meter lang u. 1 1/2 Meter breit, höchst elegant ausgestattet, die Zierde eines jeden Pferdes, per Stück blos  
fl. 2.50

**Prachtvolle goldgelbe Double-Herrschafts-Decken**  
auf einer Seite mit goldgelben Grund u. 4-fachen breiten, schwarz-rothen Bordüren, auf der andern Seite grau, dicht, langhaarig und sammtweich, ca. 2 Meter lang u. 1 1/2 Meter breit, auch als prachtvoller Teppich zu verwenden, per St. blos  
fl. 3.50

Hunderterte von Nachbestellungsbriefen vom k. Militär und dem hohen Adel.  
Wollen Sie der Escadron mit möglicher Beschleunigung weitere 10 Stück schwefelgelbe Decken A. 2.50, wie gehabt, zukommen lassen?  
K. k. Uhlanen-Regiment Nr. 4, Kaiser Franz Jose (1. Escadron.)  
Senden Sie sofort noch 10 Decken A. 1.50 u. 17 A. 2.50.  
K. k. Uniformirungs-Verwaltung des Inf.-Reg. Nr. 5 Miskolcz.  
Lauf Muster ersuche zu senden: 4 Decken A. 1.50, 12 Stück A. 2.50, u. 12 Stück A. 3.50. — Bergverwaltung Vorderberg.  
Versandt sofort nach allen Orten per Post, Bahn oder Schiff, gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.  
Adresse:

**Pferde-Decken-Fabriks-Niederlage**  
**A. GANS, WIEN, III. Seidelgasse 4.**

# J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,  
„zum goldenen Reichsapfel“.

**Blutreinigungspillen**, vormalig „Universal-Pillen“ genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 50 kr. bei unfränkter Nachahmung 1 fl. 10 kr.

Bei vorübergehender Einwendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 50 kr., 3 Rollen 3 fl. 75 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versandt werden).

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namen des Namenszugin ROTHER Schrift tragen.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiederholte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier nur einige der vielen wieder:

Schillerloch, am 17. Febr. 1888.  
Euer Wohlgebohren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungspillen.

Hochachtungsvoll  
Ig. Neureiter, pract. Arzt

Hransehe bei Flöding, am 12. Sept. 1887.

Wohlgeborner Herr Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und war gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür, ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch anderen zur Gesundheit verhalfen.  
Theresia Kniffl.

Wien, Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgebohren! Den warmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserkopf. Das Leben war für eine Qual und glaubte sie sich schon aufgeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben erheilt.

Hochachtungsvoll  
Josefa Weinzettl.

Mitterinzersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr., am 10. Janner 1886.

Euer Wohlgebohren! Wollen Sie mir gefälligst per

Achtungsvoll  
Anton List.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

**Spitzwegerichsast**, gegen 17erl. Heiserkeit, Krampfkrusten etc. 1 Flasche 50 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel bei allen rheumatischen, rheumatischen Gelenken, Gliederreissen, Lähmungen, Ohrenreissen, etc. 1 fl. 20 kr.

**Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

**Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Birkhals, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flasche 22 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht an Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.

**Englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 12 kr., 12 Flaschen 1 fl. 20 kr.

**Fakerpulver**, gegen Heiserkeit, Husten, Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

**Cannochinin-Pomade** von J. Pserhofer, bestes Harzmittel. 4 Doze 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von STEUDEL, bei Hieb- und Stichwunden, blutigen Geschwüren des Halses, hart nässigen Drüsenentzündungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerringwunden und entzündeten Brustleiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

**Universal-Reinigungs Salz** von A. W. BULLRICH. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

**Augen-Essenz** von Kohnmorshausen 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1/2 fl. 1 fl. 50 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht an Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.

**Die besten Handharmonikas** mit 1, 2 und 3 Reihen Tasten. Orchester-Harmonika mit Stahlstimmen und Lederbalg eigener Erzeugung, sowie alle Musik-Instrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Clarinetten, Trompeten, Spielwerke, Spielösen, Mundharmonikas, Ocarinen, Weckel, Aristons, Vogelweckel, Album mit Musik, Bier- und Weinläser, Damen-Accessoirs mit Musik etc.

von **JOH. N. TRIMMEL**, Harmonika-Fabrik, Wien, VII., Kaiserstrasse 74.

Preiseourante über Harmonika oder Musik-Instrumente franco

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: **Josef Eisler**.

Druck von **Josef Eisler** in Reichg.

# SCHNEIDERS' 45-grädiger COCAIN-Franzbranntwein

mit reiner Salicyl-Säure.  
ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen.  
Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

- Gliederreissen, Seitenstechen, Zahnschmerz, Ohrensauen,
- Kreuzweh, Halsweh, Ohrenreissen, Schnupfen,
- Hexenschuss, Kopfweh, Blähhsals, Augentzündung,
- Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge.

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.

Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider;

in den Spezerei-Handlungen:

bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl.

Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

# LUNGEN-LEIDEN.

Gas-Exhalation (Rectal-Injection)  
heilt Tuberculose (Schwindsucht, Ansehung).  
Asthma, chronischen Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh etc.

Das Unglaubliche, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Attose weltbekannt Professoren u. Doctoren, hunderte Briefe von Geheilten, Damenschreiben von Klöstern, Geistlichen k. k. Officiere etc. deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur nachvollziehbaren Uebersetzung franco erhält, die günstigen medicamentösen Zeitschriften, die Anwendung in den grössten Spitalern, geben das glanzvollste Zeugnis von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalation mittelst Rectal-Injector. — Beispielsweise berichten im Wesentlichen Prof. Dr. Bergeon und Dr. Morel: „Husten, Auswurf Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Cur selbst ist nicht belastigend, nicht störend und garantiert ohne Folgeheil). — Den k. k. ausschl. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaszerzeugung versendet gegen bar oder Postnachnahme 4 fl. mit Gasmesser 4 fl. 10 kr.

Med. Dr. Altmann, Wien, VII. Bez., Mariahilferstrasse Nr. 70.

# Mariazeller Magen-Tropfen

vertheilt wirkend bei allen Krankheiten des Magens, Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Sodbrennen, Blähungen, saurem Aufstossen, Sodbrennen, Bildung von Gähren u. Or, chronischen Schlingenschnitten, Ohrenweh, Stuhlverstopfung, Reizbarkeit oder Nervosität, Reiben des Magens mit Etwas u. Ocarinen, Bäume, Wäse, Leber- und Gallesteinen etc. — Preis a. 1/2 fl. mit Francozusendung 40 kr., Doppelpack 70 kr.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Echt zu haben: Resicza, Apoth. Josef Schneider. — Detta Apoth. E. Braumüller. — Gattaja, Apoth. Emerich Lukinich — Karansebes, Apoth. Jac. Müller, Apoth. Alex. Risties. — Lugos, Apoth. Ludw. Vertes, Apoth. Franz Svoboda. — Werschetz, Apoth. Seb. Strach, Apoth. B. Küchler.

# Die besten Handharmonikas

Orchester-Harmonika mit Stahlstimmen und Lederbalg eigener Erzeugung, sowie alle Musik-Instrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Clarinetten, Trompeten, Spielwerke, Spielösen, Mundharmonikas, Ocarinen, Weckel, Aristons, Vogelweckel, Album mit Musik, Bier- und Weinläser, Damen-Accessoirs mit Musik etc.

von **JOH. N. TRIMMEL**, Harmonika-Fabrik, Wien, VII., Kaiserstrasse 74.

Preiseourante über Harmonika oder Musik-Instrumente franco

# Tausende Tuch-Coupons und Reste

für den Herbst und Winterbedarf  
versendet nur gegen Nachnahme oder Vorherschendung des Betrages,  
jede Concurrenz schlagend,  
und zwar:

- 3-10 Meter Anzugstoff dick und stark (completen Herrenanzug gebend) fl. 4 80
- 3-10 Meter Anzugstoff dick und stark, besser " 6 25
- 3-10 Meter Anzugstoff dick und stark, fein " 8 50
- 3-10 Meter Anzugstoff feinst " 12 50
- 3-10 Meter Anzugstoff hochfeinst " 16 50
- 2-10 Meter Winterrockstoff, (completen Winterrock gebend) " 5 —
- 2-10 Meter Winterrockstoff, fein " 9 —
- 1-70 Meter Loden (completen Lodenrock gebend) " 3 25
- 3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle, completen Salomanzug gebend) " 7 75
- 3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle, (completen Salomanzug gebend) feil " 10 —

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall.

# D. Wassertrilling,

Tuchhändler  
In Boskowitz, nächst Brünn.  
Muster gratis und franco.

**Pränumerationspreise:**  
Die „Verzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverbindung oder Zustellung, in's Haus:  
ganzjährig fl. 4.80  
halbjährig fl. 2.40  
vierteljährig fl. 1.20  
Einzelne Nummern 10 kr.  
Man pränumerirt am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Verzava“.  
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.  
Unsere Adresse: Die „Verzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

# Nr. 49.

# Geschenktwurf über

Der vom Honvedministerenhaus unterbreitete „Geschenk“ umfasst 80 Paragrafen vollständig neue Modifikationen, welche die Modifikationen, welche die dem Geleze über die Wechden späteren Novellen hiezu.

Der Beginn der Stellung 20. auf das 21. Lebensjahr.

Die Kriegszustandziffer marine wird in der Kriegszustandziffer das jährliche Rekruten-Sicherung des bisherigen Mann erforderlichen Höhe nung bisher mit Aufzucht solle nicht zur Verfügung wurde und somit der thatsetzlich festgestellten Kriegszustandziffer aus der bisherige Rekruten aus der ganzen auf die Länder der ungarischen 39.552, jährlich 45. Zusammenhänge hienit sinpflicht entthobenen Personen Standes und der Priester, Lehrer nicht im Rekruten-Verder Ersatzreserve zuzuwenden ihrem gegenwärtigen Kriegszustandziffer Rekruten-Kontingent (§ 14).

Die Institution für Reformen (§§ 12, 15, 16) jahresreserve wird nicht be-

# FEUILLE

# Auf Sch

Ein heiteres Hütchen  
Orig.-Feuille.

„Ein bisschen Zug — damit sich oft ein derber — pflegte oft unser Dheim zu sagen — dabei schmunzelte sein Glaschen Vaterländisches nicht zu trocken ausfallen.“

Ob er recht hatte?

Lehren. — Ich hatte mich Seeliger Justitias her und Pflife durchaus kein derzeitige Beschäftigung als ich überdies für eingehende wahren Schafsgeduld rühr.

Ohne Dheim's Erfolge dennoch kaum in der Stellung Liebelenzes das Steuer ge-

Ich hatte seit Jahren bildlichen Auszeichnung der meine Talente zu erproben Abonnenten in loco hatten geschmeichelt, das sämtliche Geschlechtes in den Klüften mit der höchsten Witterbeweisen!“ constatirte Dheim bald heraus, das eigent-

Amor den Stift in meine Unkonst schickte mein